

# Kulturarbeit für Aufklärung, Entstigmatisierung und Inklusion

## Tagung der deutschsprachigen Psychriemuseen in Göppingen

VON ROLF BRÜGGEMANN UND THOMAS R. MÜLLER

Vom 28. Februar bis 2. März 2025 fand eine Tagung der deutschsprachigen Psychriemuseen im MuSeele im Klinikum Christophsbad in Göppingen statt. Der Beitrag berichtet über den Verlauf der Veranstaltung und ihre inhaltlichen Schwerpunkte.

Zuletzt vor nunmehr sieben Jahren hatten sich die deutschen Psychriemuseen beim Kongress der DGPPN in Berlin zu einem Arbeitstreffen und einer gemeinsamen Wanderausstellung zusammengefunden. Nach der coronabedingten Pause lud das MuSeele nun zu einer Tagung nach Göppingen ein, an der rund 25 Vertreterinnen und Vertreter von Psychriemuseen, Archiven und Projekten teilnahmen.

### Franz Anton Mesmer – Pionier der Psychotherapie

Den Eröffnungsvortrag im stilvollen Herrensaal der 1852 gegründeten Klinik hielt der Historiker und Kulturwissenschaftler Prof. Dr. Thomas Knubben mit dem Titel »Empathie, Empirie und Evidenz. Die wundersamen Heilkünste des Franz Anton Mesmer«. F.A. Mesmer (1734–1815) gilt mit seinem »animalischen Magnetismus« als Pionier der Psychotherapie. In Wien, Paris und zuletzt auch in Berlin wurde er von den Zeitgenossen bewundert, sein Wirken aber auch kontrovers diskutiert. Mesmer arbeitete mit Ritualen und setzte seine persönliche Aura ein. »Er machte«, so Knubben, »buchstäblich Sensation.« Mesmer hatte zahlreiche Nachahmer und kann als Wegbereiter der suggestiven Therapien, der Gruppentherapie sowie der Musiktherapie betrachtet werden.

### Vielfältige Ansätze – gemeinsames Anliegen

Am zweiten Tag begrüßte der Ärztliche Direktor des Klinikums Christophsbad Prof. Dr. Nenad Vasic die Anwesenden und stellte heraus, dass das gastgebende MuSeele in der Klinik sehr zur psychiatrischen Bildung der Mitarbeitenden und in der Bevölkerung zu einer allgemeinen Akzeptanz der Psychiatrie beitra-



Eröffnungsvortrag von Prof. Dr. Thomas Knubben zu Franz Anton Mesmer im Herrensaal des Klinikums Christophsbad in Göppingen

Foto: Thomas R. Müller

ge. Nach mehr als zwanzig Jahren seiner Öffentlichkeitsarbeit sei das MuSeele nicht mehr wegzudenken.

Der Leiter Rolf Brüggemann erinnerte an die Anfänge des MuSeele vor 25 Jahren. Damals sei er mit einer Kollegin durch die Lande, das heißt durch ganz Europa gereist, um sich zu orientieren und sich etwas abzugucken. Die erste eigene Ausstellung sei dann mit dem

Frankfurter Struwwelpeter Museum und der Kinder- und Jugendpsychiatrie entstanden. Und das MuSeele wachse weiter. Im Januar sei ein neuer Veranstaltungsraum, das DANEBEN mit der Ausstellung »Das besorgte Antlitz« eröffnet worden. Brüggemann machte deutlich, dass die Psychriemuseen europaweit vernetzt sind und dass verschiedene Fachorganisationen sich der Geschichte annehmen und museologische Aspekte bearbeiten. Hier seien Mitarbeit und weitere Kooperation angesagt.

Auch die Sammlung Prinzhorn steht kurz vor ihrem 25-jährigen Jubiläum, stellte deren Leiter Thomas Röske in seinem Vortrag fest. Er referierte über die wechselhafte mehr als hundertjährige Geschichte der Sammlung, die nunmehr eine weltweite Reputation genießt – von dem Aufbau der Sammlung durch ihren Namensgeber Hans Prinzhorn, das Schicksal der Kunstwerke im Nationalsozialismus (Entartete Kunst) und ihrer Wiederentdeckung 1963 durch Harald Szeemann. 2001 erhielt die Sammlung ihr eigenes Museum in einem ehemaligen Hörsaal des Universitätsklinikums, wo





Teilnehmende der Tagung deutschsprachiger Psychriemuseen in den Räumen der Sammlung Domnick

seitdem thematische Ausstellungen stattfinden. Neben der Aufarbeitung des Bestandes und der Recherche biografischer Informationen zu den Künstlerinnen und Künstlern beschäftigt Röske die Frage der Präsentation, die der Kunst gerecht wird. Die Kunst der Geisteskranken, heute auch besser als »Outsider Art« oder »Art Brut« bezeichnet, ist in den Museen, in Galerien und Ateliers vielfältig angekommen. Dabei möge, so Röske, der Spagat zwischen der Wertschätzung dieser Kunst, der ursprünglichen Intention der Kunstschaffenden und dem psychiatrischen Hintergrund gelingen. Die Kontextualisierung müsse beachtet werden. Kunst und Kultur seien notwendige Ingredienzien einer gelingenden psychiatrischen Praxis. Aktuell werden in einer Wanderausstellung die Werke von Elfriede Lohse-Wächter gezeigt, deren Nachlass die Sammlung erwerben konnte. Zu den Projekten, die Röske anspricht, gehört die Teilnahme an dem DFG-Projekt »Heimat(en)« und die Vernetzung der Offenen Ateliers in Baden-Württemberg.

Es folgte die Vorstellung von fünf ausgewählten Initiativen: Kloster Irsee, historisches Tobhaus in Eberswalde, Psychriemuseum in Zwiefalten, Struwelpeter Museum in Frankfurt und Psychriemuseum Waldau in Bern.

Im Anschluss wurde in verschiedenen Arbeitsgruppen gearbeitet, unter anderem zu museologischen Konzepten und Kooperationen, vernachlässigten Themen wie Frauen in der Psychiatrie, Sexualität, Suizidalität, Skandale sowie zu Fördermöglichkeiten und Inklusion, sozialen Medien, Öffentlichkeitsarbeit. Neben vielversprechenden Absichtsbekundungen zur Zusammenarbeit bei geplanten Wanderausstellungen beschloss das wieder vereinte Plenum als konkretes Ergebnis die Einrichtung einer gemeinsamen Website.

Zum Abschluss des von einer guten Atmosphäre, kollegialen und freundschaftlichen Kontakten und einem produktiven Austausch geprägten Treffens wurde eine Erklärung verabschiedet, die den Beitrag der Psychriemuseen bei der Veranschaulichung der Psychriemuseumsgeschichte und die Bedeutung dieser Kulturarbeit für Aufklärung und Entstigmatisierung hervorhebt.

### Sammlung Domnick

Das Treffen endete am dritten Tag mit einer Exkursion nach Nürtingen zur Sammlung Domnick. Das Ehepaar Hans und Christa Domnick arbeitete schon während des Zweiten Weltkrieges in der Psychiatrie und Neurologie. In Stutt-

gart gründeten sie eine psychiatrische Privatklinik. Immer schon interessierten sie sich für die abstrakte Kunst, und sie pflegten den Kunstaustausch mit Frankreich, womit sie in Deutschland nach dem Nationalsozialismus völlig neue Sichtweisen populär machten. Ihr Einkommen nutzten sie für Kunstkäufe und später für den Bau des Hauses auf der Schwäbischen Alb in Nürtingen, das zuerst ein »Museum zum Wohnen« war und nach ihrem Tod dem Land Baden-Württemberg überschrieben wurde.

In einem Doppelvortrag stellten die Kuratorin Vera Romeu und Prof. Dr. Jürgen Armbruster die Biografien des Sammlerehepaares und ihr Sammlungskonzept vor. Bei einem Glas Prosecco konnten die Kunst im Haus und der Skulpturengarten bewundert werden, bevor sich die Teilnehmenden zum nächsten gemeinsamen Treffen der deutschsprachigen Psychriemuseen in drei Jahren in Düren (Haus 5) verabschiedeten. ■

**Rolf Brüggemann**, Psychologe,  
Leiter MuSeele im Klinikum Christophsbad,  
Göppingen

**Thomas R. Müller**, Dipl.-Germanist,  
Leiter des Sächsischen Psychriemuseums,  
Leipzig

## Abschließende Erklärung zum Treffen der deutschsprachigen Psychriemuseen vom 28. Februar bis 2. März in Göppingen

Die Psychriemuseen dokumentieren mit musealen Mitteln Psychiatrie und ihre Geschichte. Dadurch vermitteln wir die Anliegen unseres Faches einer breiten Öffentlichkeit.

Im Verbund und in Zusammenarbeit mit den Gedenkorten bezüglich der nationalsozialistischen Verbrechen sowie mit Galerien, Ateliers und Museen der Outsider Art bzw. Art Brut leisten wir einen wichtigen Beitrag zu Aufklärung, zur Entstigmatisierung und zur Inklusion.

Mit den vielen ambulanten und stationären psychiatrischen Hilfsangeboten bemühen wir uns um seelische Gesundheit, Toleranz und Respekt für die Betroffenen gemäß der UN-Behindertenrechtskonvention und dem Bundes-Teilhabegesetz.

Wir danken allen entsprechenden Organisationen, Trägern, Kliniken, Vereinen, Medien für ihre Unterstützung und bitten in Zeiten knapper Finanzen die Bedeutung unserer Kulturarbeit anzuerkennen und solidarisch im gemeinsamen Interesse weiter zu fördern.

- ▶ Sammlung Prinzhorn Heidelberg, [www.sammlung-prinzhorn.de](http://www.sammlung-prinzhorn.de)
- ▶ Bildungswerk Irsee, [www.anstalt-irsee.de](http://www.anstalt-irsee.de)
- ▶ Tobhaus im Martin-Gropius-Krankenhaus Eberswalde, [www.tobhaus.de/dastobhaus.html](http://www.tobhaus.de/dastobhaus.html)
- ▶ Krankenhaus-Museum Bremen, [www.krankenhausmuseum.de/museum](http://www.krankenhausmuseum.de/museum)
- ▶ Psychiatrie-Museum Bedburg-Hau, [www.rk-bedburg-hau.lvr.de](http://www.rk-bedburg-hau.lvr.de)
- ▶ Struwwelpeter-Museum Frankfurt am Main, [www.struwwelpeter-museum.de](http://www.struwwelpeter-museum.de)
- ▶ Saarländisches Psychriemuseum, [www.shg-kliniken.de/merzig/patienten-besucher/psychiatrie-museum/](http://www.shg-kliniken.de/merzig/patienten-besucher/psychiatrie-museum/)
- ▶ Württembergisches Psychriemuseum Zwiefalten, [www.forschung-bw.de/history/psychiatricmuseum.php?section=museum](http://www.forschung-bw.de/history/psychiatricmuseum.php?section=museum)
- ▶ Haus 5 LVR Düren, [https://klinik-dueren.lvr.de/de/nav\\_main/unsere\\_klinik\\_\\_\\_ueber\\_uns/haus\\_5/haus\\_5.html](https://klinik-dueren.lvr.de/de/nav_main/unsere_klinik___ueber_uns/haus_5/haus_5.html)
- ▶ Psychiatrie-Museum Haar, [www.iak-kmo.kbo.de](http://www.iak-kmo.kbo.de)
- ▶ Institut für Medizingeschichte Rorschach-Archiv Bern, [www.img.unibe.ch](http://www.img.unibe.ch)
- ▶ Psychiatrie-Museum Bern, Institut für Medizingeschichte, <https://psychiatrie-museum.ch/>
- ▶ Sächsisches Psychriemuseum Leipzig, <http://www.psychriemuseum.de>
- ▶ Psychriemuseum Verrückte Zeiten Bonn, E-Mail: [l.orth@lvr.de](mailto:l.orth@lvr.de)
- ▶ MuSeele Göppingen, [www.museele.de](http://www.museele.de)
- ▶ Psychriemuseum und Regionale Psychrieheschichte LWL-Klinik Warstein, [www.lwl-museumsamt.de](http://www.lwl-museumsamt.de)

Göppingen, am 1. März 2025

### Hinweis

Am 29. April 2025 hat der Vorstand des Fördervereins »Freunde der Sammlung Prinzhorn« in einem Offenen Brief zur Unterstützung des von Schließung bedrohten Museums Sammlung Prinzhorn in Heidelberg aufgerufen, der von zahlreichen Personen und Institutionen unterschrieben wurde.

Lesen Sie dazu den Beitrag von Maike Rotzoll auf S. 32.